

340

E 2300 Vienne 19

*Le Ministre de Suisse à Vienne, J. J. von Tschudi,
au Président de la Confédération, K. Schenk*

RP

Confidentiel

Wien, 1. März 1871

Gestern besuchte mich mein Collega der hessische Gesandte, Baron Heinrich von Gagern, und bemerkte mir, dass er eigens komme, um mit mir über die gegenwärtige deutsche Politik zu sprechen. Er sagte, er wisse genau, dass die Sympathien der Schweiz im grossen Ganzen weit mehr für Frankreich, als für Deutschland gestimmt seien; es liege ihm natürlich ferne, untersuchen zu wollen, ob mit



Recht oder Unrecht, aber es sei ihm auch bekannt, dass mit ein Grund der geringen Sympathien für Deutschland in der Furcht einer möglichen aggressiven Politik Deutschlands gegen die Schweiz liege. Gegen eine solche Voraussetzung aber möchte er sich namens der aufrichtigen liberalen Parthei Deutschlands verwalten. Der süddeutsche Chauvinismus habe nicht den geringsten Boden beim Volke, und von der Speichellekerei einer gewissen Clique in Baden und Würtemberg gegen Preussen wende sich südlich vom Main ein jeder wahre deutsche Mann mit Ekel und Abscheu ab. Deutschland sei trotz der Einigung und der Militärconventionen doch noch nicht «preussisch» geworden, und dass es nicht der reactionären Junkerparthei anheimfalle, dafür werde das deutsche Parlament schon sorgen. Gagern fügte bei, dass er hoffe, es werde in vierzehn Tagen zusammentreten, dann werde er sich nach Berlin begeben und mit allem Nachdrucke seine Stimme gegen die miserablen badensischen Umtriebe erheben und über das Verhältniss Deutschlands zur Schweiz sprechen. Eine freie Schweiz müsse von Deutschland geachtet und geehrt werden; sie sei für das neuerstandene Deutschland eine Nothwendigkeit. Gagern sagte, es freue ihn aufrichtig, von mir zu vernehmen, dass sich Graf Beust mir gegenüber geäußert (wie ich Ihnen schon früher mitzutheilen die Ehre hatte), dass die gewaltigen Opfer, die die Schweiz in dem gegenwärtigen Kriege brachte, und ihre streng neutrale Haltung ihr gewiss noch reiche Zinsen tragen werde. Er sei ganz der nämlichen Ansicht und könne mir nur seine grösste Achtung darüber ausdrücken.

Diese Äusserungen aus dem Munde eines Mannes wie Heinrich von Gagern, der eine so ehrenvolle politische Vergangenheit hat und auch in nächster Zukunft im deutschen Parlamente auch eine bedeutende Rolle spielen wird, sind jedenfalls sehr beachtenswerth.